

Makroökonomik für Fortgeschrittene vom 19.11.2004
--

Medienanalyse für die Woche vom 12.11. bis 18.11.
Negative Punkte:

- Wachstum in der Euro-Zone ist erlahmt:
 1. Quartal 2004: + 0,7% des BIP
 2. Quartal 2004: + 0,5% des BIP
 3. Quartal 2004: + 0,3% des BIP
 Gründe dafür:
 - hoher Ölpreis
 - nachlassender Exportboom
- im Vergleich dazu wuchs das BIP der USA um 0,9%
- Meinungsverschiedenheit zwischen der Bundesregierung & der BDA (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände) bezüglich der Prognose für das gesamte Jahr:
 - ♦ Regierung: + 1,8%
 - ♦ → unrealistisch laut BDA: + 1,5 bis 1,7%
 Wachstumsrückgang
 kommendes Jahr → Skepsis
 Gründe:
 - hoher Ölpreis
 - steigende Energiekosten
 - steigende Rohstoffkosten
- Stabilitätspakt werde wohl um ein viertes mal verletzt; Schröder sieht es zwar als sehr schwierig an, dies einzuhalten, jedoch betrachtet er es als ein wichtiges Ziel
- Euro-Währung ist gestiegen: 1 Euro kostet 1,3075 \$
 → laut Eichel „brutal“
- Stefan Götzl:

2 Mio. Jobs stehen vor der Verlagerung ins Ausland; auch der Mittelstand plant Abwanderungen im großen Stil;
 er warnt: Deutschland wird zum Globalisierungsverlierer
 Erhöhung der Arbeitszeit ⇒ Senkung der Arbeitskosten

Positive Punkte:

- Boom bei der Ich-AG:

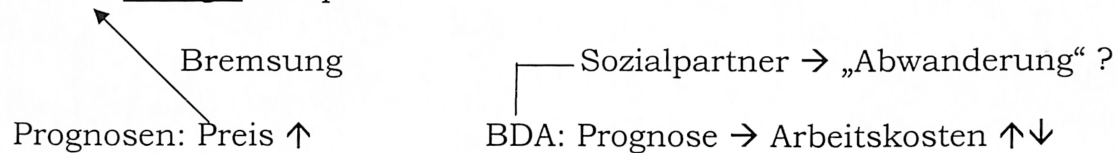
8% mehr als im Vorjahr;
 mit 13% ist der Handel am stärksten vertreten
- bis 2010 laut einer Prognose:

3.000 neue Jobs;
 100.000 türkische Betriebe ⇒ neue Arbeitsplätze

Tafelbild zur Medienanalyse:

WiWa: Energie – Export

USA:



Euro ↑: ? 1,3075... → Intervention

Stabilitätspakt: BK → Türkei → BÄ.

SR: Ich-AG – Selbst.

Energie- Preise:

Preisgefüge → Preise stehen zueinander in Beziehung

→ Zuordnung der Preise in der VW

→ Interdependenz in einer VW:

wenn sich an einer Stelle etwas ändert, wirkt sich das auf andere Bereiche aus

Energie-Preise ↑ ⇒ Bremsung des Wirtschaftswachstums

Unglückliche Energie-Politik:

Wir belasten alles mit dem Energiefaktor.

Euro ↑:

→ auf 1,3075

→ neue Wachstumsbremse kommt hinzu

→ keine nachhaltige Entwicklung; These von Herrn Gemper:

„Der Euro wird nicht immer so bleiben.“

→ wird nicht lange so sein

→ „Obergrenze“

→ nicht geliebtes Kind; wenn man abstimmen könnte, hätten wir keinen Euro

Frage von einem Studenten:

Wieso gibt es in England trotz der höheren Preise einen Boom?

Antwort von Herrn Gemper:

Bei uns sind die Rahmenbedingungen falsch. In England ist das Lohngefüge anders. Nicht umsonst ist England der EU nicht beigetreten.

Art. 23 GG

→ geändert, angepasst

→ Möglichkeit, GG der Volksabstimmung zu unterwerfen

→ wir leben in einer repräsentativen Demokratie

→ durch eine freiheitliche Ordnung haben wir sehr viel Kraft in der VW

→ hohe Dynamik

Weitere Stichpunkte zu „Euro ↑“:

- Eigentlich erfolgt bei einer schwachen VW eine Abwertung der Währung. Der Mechanismus fehlt in der Euro-Zone.
 - problematisch
 - Regierung fälscht vorsätzlich
 - „echter Betrug“
- hoher Euro ist eine \$-Schwäche → Wechselkurs → sehr wichtig
- Ludwig Erhard: 1948/1950/1955/1960 bis 1970
 - ganz andere Entwicklung
 - 1 \$ kostete 4 DM
- Amerikaner, GI = government issue = Regierungsausgabe; amerikanische Soldaten
 - lebten hier wie Gott in Frankreich
- Euro ist nicht aus seiner eigenen Kraft heraus so stark, sondern weil der \$ so schwach ist
- bis Bretton Woods aufgehört hat zu existieren, hatten wir feste Wechselkurse
- heutzutage haben wir flexible Wechselkurse = floating

Export:

- wir stehen noch relativ gut da, was den Export angeht
- zu Erhards Zeiten gab es die folgende Situation:
 - Euro war unterbewertet
 - \$ war überbewertet
 - ⇒ daher lief der Export gut

BDA:

- Prognosen sind richtig, wenn man weiss, was sie gewesen sind
- am 17.11.2004 ist das Gutachten des Sachverständigenrates rausgekommen
- Prognose → self-fulfilling prophecy
- BDA wird wieder herunterdrücken; sie will verhindern, dass bei einer günstigen Prognose die Gewerkschaften Lohnerhöhungen fordern
- Regierung behauptet, es wäre alles schön und gut; sie will damit eine gute Stimmung verbreiten
- es ist viel Eigeninteresse bei Prognosen vorhanden → Psychologie
- in die neuen Bundesländer ist im Vergleich zum Marshall-Plan (1948; USA → Westdeutschland) das 100-fache „reingepumpt“ worden
- Harz Agenda 2010 → richtig, hätte aber schon zu Kohls Zeiten gemacht werden sollen

Sozialpartner: Abwanderung:

- Unternehmen drohen mit Abwanderung
- so etwas tut man nicht
- ein Unternehmer ist verantwortlich für seine Leute
- Deutschland droht dadurch zum Globalisierungsverlierer zu werden

Globalisierung:

- Globalisierung ist nichts anderes, als dass der Weltmarkt funktioniert
- wir haben jetzt einen Weltmarkt, der fast über den ganzen Globus offen ist $\Rightarrow$ Wettbewerb
- Unternehmen & Regierung haben keine Möglichkeit, auf die Preisgestaltung & die Systeme Einfluss zu nehmen
- „Internationalökonomie“; früher: „Nationalökonomie“

Euro: 1,3075 $\rightarrow$ Intervention

- man spricht heute davon, EZB müsse intervenieren
- intervenieren (lat.) = dazwischen gehen
- Wie?
- \$ $\uparrow$ und Euro $\downarrow$ $\Rightarrow$ Angebot-Nachfrage-Schema
- \$ kaufen, und somit das Angebot an \$ auf dem Markt senken
 $\Rightarrow P \uparrow$
- Euro verkaufen, und somit das Angebot an Euro auf dem Markt erhöhen
 $\Rightarrow P \downarrow$
- das ist Psychologie: ein bestimmter Wert bzw. Eindruck entsteht

Beitritt der Türkei in die EU:

- Problem: Europäische Gemeinschaft platzt aus den Nähten
- Übergewicht
- wir sollten eher die EU kleiner machen;
wir sollten die EU re-dimensionieren, d. h., auf die normale Größe zurückführen; nur wenige Länder sollten den Kern bilden
- EU hat ihr Optimum schon längst überschritten
- Schweiz ist wichtig $\rightarrow$ rein ökonomisch
- alles, was zu groß ist, kann nicht funktionieren
- für die Beschäftigung sind Türken sehr bereichernd; sie haben unternehmerischen Geist, Dynamik
- es ist nicht so gut, dass man sich zu sehr absondert; wir sollten zusammenleben
- Generationenproblem: wir haben die Türken ins Land als Gastarbeiter geholt, daher haben wir eine Verantwortung dafür, dass sie hier eine Heimat finden

Die Folien der bisherigen Veranstaltungen findet man unter der folgenden Adresse:

www.ekrah.com

Gutachten $\rightarrow$ Gemeinschaftsprognose/ -diagnose:

www.hwwa.de

Publikationen

Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Herbst 2004

Produktionsfaktor Arbeit:

Folie vom 12.11.2004:

Übersicht 1: Was wird auf welchen Märkten gehandelt?

originär = ursprünglich → Arbeit, Boden

↔ derivativ = abgeleitet → Kapital

Folie vom 12.11.2004:

Übersicht 2: Wer handelt auf welchen Märkten?

→ siehe Arbeitsmarkt → Sozial-/ Tarifpartner

Was hat dies mit Makroökonomik zu tun?

Produktionsfaktor Arbeit → AG-Seite: Kosten

→ AN-Seite: Einkommen

Gewerkschaften → Kaufkrafttheorie:

Lohn↑ → Nachfrage ↑ → Produktion ↑ → Investitionen ↑ →...

⇒ Kreislauf, der zwar richtig ist, bei dem jedoch nicht der Aspekt berücksichtigt wird, dass eine Lohnerhöhung auch mit einer Kostenerhöhung für die Unternehmen verbunden ist, was die Gefahr der Abwanderung von Unternehmen ins Ausland mit sich bringt

Tarifökonomie:

→ im GG festgelegt

→ Art. 9 → Vereinigung & Koalitionsfreiheit

→ Art. 3 → für jedermann gewährleistet

→ positive Koalitionsfreiheit: wir dürfen

→ negative Koalitionsfreiheit: wir müssen nicht

Systemfehler: Zwangsmitgliedschaft bei der IHK

BGB:

- 1900 entstanden

- sprachlich hervorragend

Folie vom 12.11.2004:

Faktorpotential einer Volkswirtschaft

Folie vom 5.11.2004:

„Magisches“ Polygon der wirtschaftspolitischen Ziele bei voller Konvertibilität der Währung

→ wichtigste Ziele:

- Vollbeschäftigung → Ludwig Erhard hat es hergestellt
das Ziel, das am weitesten verfehlt ist, und daher sehr wichtig ist:
- Geldwertstabilität
→ ohne Geldwertstabilität ist Vollbeschäftigung nicht möglich
⇒ siamesische Zwillinge; sie sind sehr eng miteinander verbunden

Folie vom 22.10.2004:

Entwicklung des Anteils der Berufstätigen in den Bereichen

- auf 100 20- bis 59-jährige kommen...
- ⇒ Bevölkerungsentwicklung der jungen Leute geht zurück und die der alten Leute steigt
- Problematik der Überalterung
 - nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa;
 - Bevölkerungsvermehrung kommt nicht mehr mit
- dies hat viele Ursachen

Folie vom 22.10.2004:

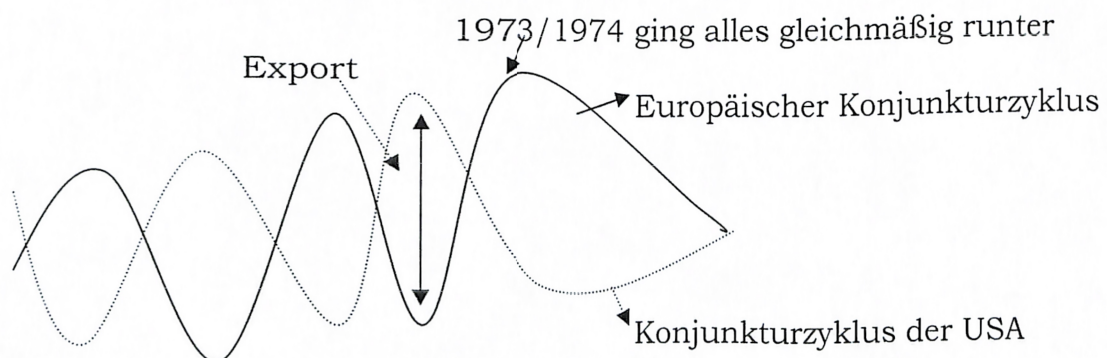
Konstitutive Elemente eines wirtschaftlichen Problems

Mittel:

- marktkonformes Mittel → darf den Markt nicht stören
 - Katalysator
- Ziel-Mittel-Beziehung
- Lage-Mittel-Beziehung
- wir haben nichts anderes vor, als die Lücke zu schliessen

Gutachten des Sachverständigenrates vom 17.11.2004:

- beruht auf dem Gesetz über die Bildung eines Sachverständigenrates zur Begutachtung einer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom 14.8.1963
- erscheint jedes Jahr mindestens einmal
- es gibt noch Sondergutachten,
z. B. in Folge der Energiekrise vom Jahr 1973/1974:
Synchronisierung der Konjunkturzyklen



Problemlösung:

- Lokomotivthese: Jimmy Charter: Europa, Deutschland,.. sollen allein versuchen, den Konjunkturzyklus wieder in Fahrt zu bringen
 - Helmut Schmidt: das geht nicht, dafür sind wir zu schwach
- Konvoithese: nur wir alle zusammen können es

Bundesgesetzblatt von 1963:

§1: Der Bundestag hat folgendes Gesetz beschlossen (→ Bundesgesetz):

1. zur periodischen Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der BRD & zur Erleichterung der Urteilsbildung bei allen wirtschaftspolitischen Instanzen sowie in der Öffentlichkeit wird ein Rat von unabhängigen Sachverständigen gebildet.

→ i. d. R. Leute, meistens unabhängige Hochschulprofessoren

→ 5 Mitglieder, die über besondere wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnisse & Erfahrungen verfügen müssen

§2: Auftrag dieses Sachverständigenrates:

Der Sachverständigenrat soll in seinem Gutachten die jeweilige gesamtwirtschaftliche Lage & deren absehbare Entwicklung darstellen.

↙
Dies ist mit Vorsicht zu genießen!

Dabei soll er untersuchen, wie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig Stabilität des Preisniveaus, hoher Beschäftigungsstand (→ im Grunde genommen ist dies Vollbeschäftigung; eine 100%-ige Vollbeschäftigung gibt es sowieso nicht) & außenwirtschaftliches Gleichgewicht bei stetigem & angemessenem Wachstum (→ d. h. WiWa) gewährleistet werden können.

→ Stabilitätsziele